

# Liebe Leserin, lieber Leser!

Dieser Sommer war beherrscht von dem Thema 4.0: Industrie 4.0, Wirtschaft 4.0, Mittelstand 4.0, Führung 4.0, und dabei bleibt es ja nicht. Schon wagen sich Zukunftsdenker an die Formulierung einer „kopernikanischen Wende“. Die Digitalisierung hat Auswirkungen auf alle Lebensbereiche: Smart Homes, Geschäftsmodelle, Arbeitsstrukturen wie auch auf die Lehre.

Außerdem auf die Politik. Im Südwesten wird bereits von Baden-Württemberg 4.0 gesprochen. Was dahinter steckt, deckte ein Kongress in Karlsruhe auf (siehe S. 36).

Nicht minder spannend, ebenso zukunftsorientiert, aber auf einem ganz anderen Kontinent spielt der zweite Bericht in unserer Rubrik „Veranstaltungen“. Frau Prof. Dr. Ulrike Reisach hielt beim Summer Palace Forum in Beijing einen Vortrag über „Stimulierung von Kreativität und Innovation durch Forschung und Lehre in angewandten Wissenschaften“.

Zu diesem Thema passt auch der Aufsatz von Prof. Dr. Markus Schmitt „Innovationskultur: Operationalisierung, Messung, Gestaltung“.

Mit „Digital Branding und Content-Marketing“ ist Prof. Dr. Ralf T. Kreuzer wieder ein überaus spannend zu lesender Beitrag über die digitale Wirtschaft, insbesondere die Auswirkungen auf das Marketing gelungen.

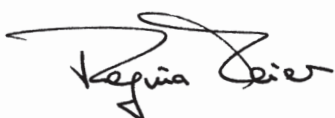
Zum Thema „Unternehmensverantwortung und Netzwerke: Erfolgsfaktoren für den Mittelstand“ haben Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw und Maximilian Schwarz ein wichtiges Kapitel für die mittelständische Wirtschaft aufgearbeitet – ganz im Sinne des Mottos unserer Zeitschrift „Management in Wissenschaft und Praxis“.

In der Ausarbeitung zu „Quantitative Methoden der Fusionskontrolle“ legt Dr. Martin Sauermaier eine tiefgehende Untersuchung nicht nur für neue Methoden der quantitativen ökonomischen Analyse vor, sondern präsentiert auch einige Anwendungsfälle.

Die Autoren sind zum einen den Lesern unserer Zeitschrift vertraut, zum Teil haben wir auch neue Autoren zu Wort kommen lassen. Auf den Internetseiten unserer Zeitschrift findet sich die lange Liste: <http://www.derbetriebswirt.de/autoren/>. Dort können Sie in alphabetischer Reihenfolge durchblättern, wer in den letzten Jahren mit Aufsätzen in unserer Zeitschrift präsent war.

Lassen Sie sich von der Vielfalt der Themen zu einer intensiven Lektüre dieses Heftes anregen.

Viel Vergnügen beim Lesen.



**Regina Meier**  
Redaktion  
Der Betriebswirt



## Mobile Tagging

Dieser QR-Code erlaubt Ihnen, wenn Ihr Handy mit einem QR Code Reader ausgestattet ist, den einfachen Zugang zu dem nebenstehenden Dokument.



**Namen & Notizen** Seite 6

- **Auszeichnung für Dienstleistungsforschung – Ehrendoktorwürde für Prof. Bruhn**
- **Markt statt Plan – IZA-Preis 2015 an Jan Svejnar**
- **8. Salzgitter-Forum Mobilität – Ethik in der Logistik**
- **Motivation familienfernen Managements – Prof. Klein an die HSBA berufen**
- **Verein für Socialpolitik fördert Internationalisierung – Ehrung für Uwe Sunde**

**Aus den Hochschulen** Seite 8



- **Basel**
- **Karlsruhe**
- **Köln**
- **Luzern**
- **Neu-Ulm**
- **Tübingen**

**Innovationskultur** Seite 10

Operationalisierung, Messung, Gestaltung  
 Prof. Dr. Markus Schmitt



Das Phänomen Unternehmenskultur ist seit den 1980er Jahren Gegenstand der betriebswirtschaftlichen Forschung. Insbesondere der Zusammenhang zwischen Unternehmenskultur und Innovationstätigkeit wurde in den vergangenen 15 Jahren intensiv untersucht. Der vorliegende Beitrag verdeutlicht zunächst die Elemente einer Unternehmenskultur und fasst empirische Belege für den starken Zusammenhang zwischen Unternehmenskultur und Innovationserfolg zusammen. Danach werden zwei Instrumente zur Messung und Analyse der Innovationskultur vorgestellt: das detailstrukturierte Modell von Rao / Weintraub und die Kulturkarte nach Gray. Beide Instrumente ermöglichen eine gezielte Gestaltung der Innovationskultur.

**Unternehmensverantwortung und Netzwerke** Seite 15

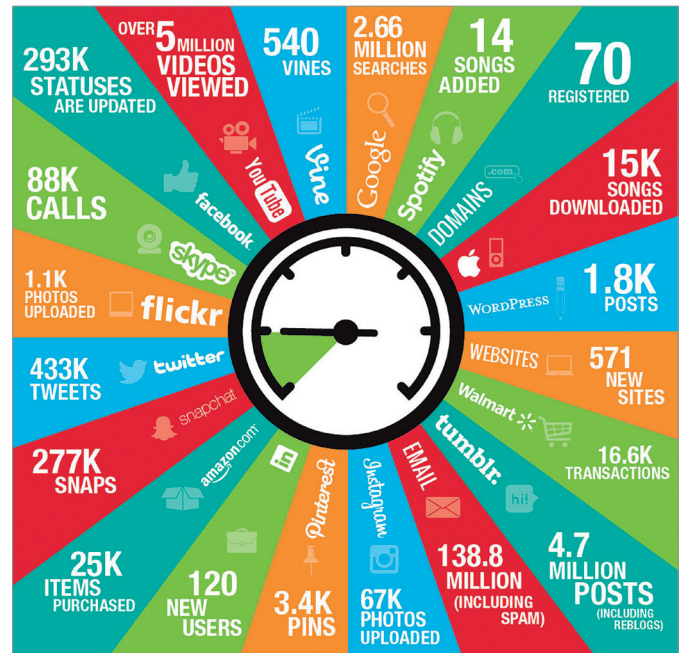
Erfolgsfaktoren für den Mittelstand  
 Prof. Dr. Norbert Zdrowomyslaw, Maximilian Schwarz



Durch die Mitwirkung in Netzwerken und durch Kooperationen können kleine und mittlere Unternehmen der gesellschaftlichen und regionalen Unternehmensverantwortung eher gerecht werden. Eingebunden in Partnerschaften besteht für Mittelständler eine größere Chance, CSR-Strategien umzusetzen – im Eigennutz und Gemeinschaftsinteresse.

**Digital Branding und Content-Marketing** Seite 21

Prof. Dr. Ralf T. Kreuzer



Digitale Markenführung umfasst den Prozess der emotionalen Aufladung einer Marke sowie der Kommunikation zentraler Nutzelemente einer Marke zur Erreichung einer Differenzierung im Wettbewerb durch den Einsatz digitaler Medien als integraler Bestandteil eines ganzheitlichen Markenführungsansatzes. Eine wichtige Komponente der digitalen Markenführ-



rung stellt das Content-Marketing dar. Dieses kann sowohl im BtC- wie im BtB-Markt wichtige Impulse zur Auseinandersetzung mit Angebot, Marke und/oder Unternehmen liefern.

**Quantitative Methoden der Fusionskontrolle**

Seite 29

Dr. Martin Saueremann



Seit einigen Jahren werden bei Fusionskontrollverfahren international verstärkt neue Methoden der quantitativen ökonomischen Analyse angewandt. Mit diesen Verfahren können neue Argumente Einzug in Fusionskontrollentscheidungen erhalten und traditionelle Ansätze der Fusionskontrolle bereichern. Dabei basieren die Verfahren verstärkt auf betriebs- und volkswirtschaftlichen Daten und Methoden. Der vorliegende Beitrag stellt daher diese neuen Methoden, den UPP-Test, den GUPPI-Test, den IPR-Test und Merger-Simulationsverfahren vor und erläutert ihre Eignung für Fusionskontrollentscheidungen. Dabei wird ein Vergleich der Verfahren hinsichtlich ihrer Einsetzbarkeit vorgenommen. Schließlich werden bisherige Anwendungsfälle vorgestellt.

**Interview**

„Gelebter Medienwandel“

Seite 33

Interview mit Christel Katz, Geschäftsführerin Deutscher Betriebswirte-Verlag



**Seminare & Veranstaltungen**

Seite 34

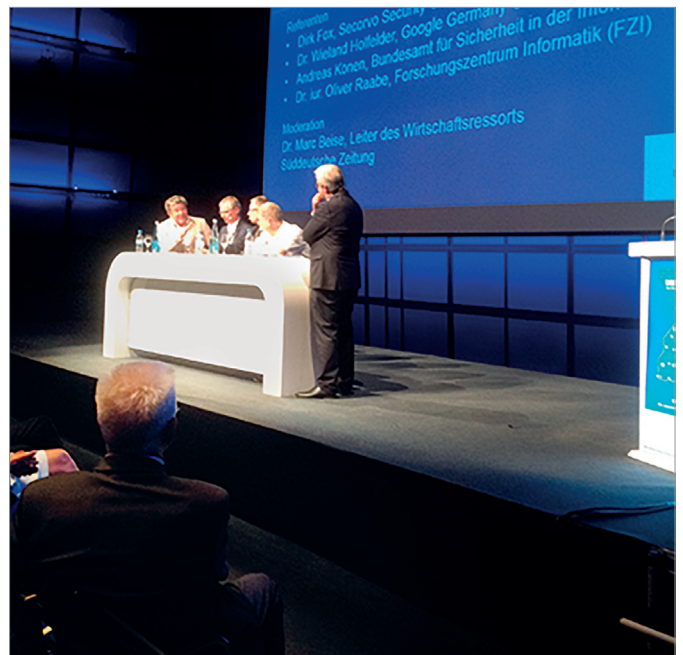
**Stimulierung von Kreativität und Innovation**

Summer Palace Forum in Beijing



**Umfassender Einfluss der Digitalisierung**

„Digitaler Wandel“ à la Baden-Württemberg



**Literaturberatung**

Seite 37

Aus der Vielzahl der Neuerscheinungen für den Themenkomplex Mittelstandsmanagement haben wir eine Auswahl für Sie getroffen.

**Impressum**

Seite 39

**Vorschau auf 4/2015**

Seite 39

**Fotonachweis:**

Seite 6: Evelyn Meyer-Kube, Ostfalia, Universität Hohenheim/Fakultät WISO/Oskar Eyb, Seite 7: IZA, Seite 8: Hochschule Karlsruhe, Sabine Stein, Seite 21: Qmee, <http://blog.qmee.com/online-in-60-seconds-infographic-a-year-later>; Seite 29: fotolia, Seite 33: Hans-Uli Strohm, Seite 34: Prof. Dr. Ulrike Reisach, Seite

## Auszeichnung für Dienstleistungsforschung Ehrendoktorwürde für Prof. Bruhn



Die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hohenheim verlieh Prof. Dr. Manfred Bruhn in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Entwicklung des Dienstleistungsmarketing und -managements die Ehrendoktorwürde. Prof. Dr. Dr. h.c. Bruhn, Leiter der Abteilung Marketing und Unternehmensführung an der Universität Basel, beschäftigt sich seit mehr als 30

Jahren mit diesem Forschungsthema und hat mit seiner Arbeit ganz wesentlich zur Etablierung der Dienstleistungsforschung innerhalb der Betriebswirtschaftslehre beigetragen.

Zum zweiten Mal in ihrer 40-jährigen Geschichte hat die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Hohenheim die Ehrendoktorwürde verliehen.

„Der Universität Hohenheim und der hier angesiedelten Dienstleistungsforschung ist Prof. Dr. Manfred Bruhn seit Jahren eng verbunden“, betont Prof. Dr. Dirk Hachmeister, Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hohenheim.

Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre promovierte Manfred Bruhn 1977 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit einer Arbeit zum „Sozialen Bewusstsein von Konsumenten“. Bereits zwei Jahre vor seiner Habilitation übernahm er 1983 den Lehrstuhl für Marketing und Handel an der Privatuniversität European Business School im hessischen Oestrich-Winkel. 1995 kam er einem Ruf an die Universität Basel nach und übernahm dort den Lehrstuhl für Marketing und Unternehmensführung, den er bis heute innehat. Seit 2005 ist er gleichzeitig Honorarprofessor an der Technischen Universität München.

Seit den 1990er-Jahren forscht Prof. Dr. Bruhn zum Thema Dienstleistungsqualität. Gemeinsam mit Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Heribert Meffert veröffentlichte er 1995 das Buch „Dienstleistungsmarketing“, das heute noch als Standardwerk gilt.

**Weitere Informationen:**  
→ [www.uni-hohenheim.de](http://www.uni-hohenheim.de)

## Markt statt Plan IZA-Preis 2015 an Jan Svejnar



Der mit 50.000 Euro dotierte Prize in Labor Economics des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) wird in diesem Jahr an den Wirtschaftswissenschaftler Jan Svejnar verliehen. Der an der Columbia University in New

York lehrende Ökonom mit tschechischer und US-amerikanischer Staatsangehörigkeit hat mit seinen Analysen des Übergangs sozialistischer Planwirtschaften zu marktwirtschaftlichen Strukturen die Forschung geprägt und der Politik wertvolle Handlungshinweise gegeben. Svejnar's Arbeiten haben maßgeblich dazu beigetragen, die ökonomischen Umbrüche in der Praxis erfolgreich zu bewältigen. IZA-Direktor Klaus F. Zimmermann wür-

digte die hohe Praxisrelevanz der Forschungsarbeiten des Preisträgers: „Jan Svejnar zählt zu den ausgeprägt politisch denkenden Ökonomen. Er hat das Forschungsgebiet der Transformationsökonomie maßgeblich mit aufgebaut und dabei stets im Blick behalten, dass praxisnahe Wissenschaft immer auch die Basis für gute Politikberatung sein muss. Für Europa war der Wandel der mittel- und osteuropäischen Länder von maroden Planwirtschaften zu erfolgreichen Marktwirtschaften die größte Herausforderung der Nachkriegszeit. Svejnar hat einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass die Wissenschaft diesen Prozess kompetent begleiten konnte. Der IZA Prize 2015 würdigt seine über zwei Jahrzehnte erbrachten Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet, die akademische Pionierleistungen und Richtschnur für politisches Handeln zugleich sind.“

Jan Svejnar ist Gründungsdirektor des Center on Global Economic Governance (CGEG) an der Columbia University. Frühere akademische Stationen führten ihn unter anderem für einige Jahre an die University of Michigan, Svejnar ist regelmäßig als unabhängiger Berater für Regierungen und Nichtregierungsorganisationen tätig. Unter anderem berät er die Weltbank, die OECD und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung. Im Jahr 2008 kandidierte er für die Präsidentschaft der Tschechischen Republik.

Der „IZA Prize in Labor Economics“ wird seit 2002 jährlich in Anerkennung besonderer wissenschaftlicher Leistungen auf dem Gebiet der Arbeitsökonomie verliehen und soll einen Anreiz zu weiteren Forschungsarbeiten liefern, die sich den drängenden Fragen der Arbeitsmarktpolitik widmen.

**Weitere Informationen:**  
→ [www.iza.org/](http://www.iza.org/)



## 8. Salzgitter-Forum Mobilität Ethik in der Logistik

Das Institut für Logistikmanagement (IML) der Ostfalia Hochschule hat zu einer Fachtagung „Ethik in der Logistik“ an den Campus Salzgitter eingeladen. Neben den Referenten aus Hochschule und Wirtschaft spricht Günter Wallraff, Enthüllungsjournalist und Schriftsteller, über eigene Erlebnisse und Thesen zum Thema Ethik in der Logistik. Viele Wirkungsketten sehen heute so aus, dass Verlagerer Ausschreibungen für Transporte durchführen und dann denjenigen Anbieter als Transportlogistiker auswählen, der das günstigste Angebot abgibt. Dieser lässt in vielen Fällen ganz oder teilweise seine Leistungen durch nachgeordnete Transportunternehmen erbringen. Die Preisgestaltung in einem Angebot hängt

von konjunkturellen Schwankungen ab, und die können dazu führen, dass in einem konjunkturellen Abschwung die Preise nicht mehr auskömmlich sind.

Üblich ist, dass der „Gewinner“ einer Ausschreibung den Zuschlag bekommen hat, weil er nachgeordnete Transportunternehmen am günstigsten eingekauft haben dürfte. Wenn solch ein nachgeordneter Transportunternehmer ein selbstfahrender Unternehmer ist, dann ist er auch direkt als Mensch betroffen, der am Ende dieser Kette steht und ggf. wirtschaftlich nicht mehr zurecht kommt. In einer Marktwirtschaft gibt es kein Patentrezept, wie diese Wirkungskette vor dem Hintergrund unserer Käufermarktsituation durchbrochen werden kann. Das Forum „Ethik in der Logistik“ soll Anstoß für eine Diskussion in diesem Sinne sein. Wallraff ging auch auf den Mindest-

lohn ein: „Es ist weniger als nichts. Ich war immer für den Mindestlohn. Aktuell wird zwar in einigen Branchen mit allen Tricks versucht, ihn auszuhöhlen – zum Beispiel bei den Paketdiensten.“

Prof. Dr. Thomas Felsch vom ILM ging in seinem Schlusswort auf die verschiedenen Positionen in der Logistik ein: von den Dienstleistern über die Mitarbeiter bis hin zu den Kunden. Nicht vergessen werden darf: Es gibt einen Wettbewerb neben dem Preis, nämlich den, gute Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Gerade vor dem Hintergrund der immer komplexer werdenden Aufgaben für logistische Dienstleister ist es Zeit für ein Umdenken.

**Weitere Informationen:**  
→ [www.ostfalia.de](http://www.ostfalia.de)

## Motivation familienfernen Managements Prof. Klein an die HSBA berufen



Die HSBA Hamburg School of Business Administration hat ihr Department Strategy & Leadership erweitert und mit Herrn Prof. Dr. Peter Klein einen ausgewiesenen Experten für den Bereich Familienunternehmen berufen.

Seine Antrittsvorlesung hielt er zu dem Thema „Motivation familienfernen Ma-

agements“. Zunächst einmal räumte er mit einem Mythos auf. Das tradierte Image von Familienunternehmen „klein, fein und national“ trifft in Zeiten der Globalisierung nicht mehr zu. Viele Familienunternehmen sind mittlerweile weltweit aktiv. Mit der Globalisierung steigt allerdings auch der Komplexitätsgrad. Der führe Familienmitglieder dieser Unternehmen schnell an ihre Grenzen. Das erhöhe den Druck, das Unternehmen für familienfremde Mitglieder in der Geschäftsführung zu öffnen. Zwar halten laut einer Studie 80 Prozent

diesen Schritt für eine Notlösung, aber diejenigen Familienunternehmer, die selbstkritisch genug sind, erkennen die Notwendigkeit.

Wie erfolgreich dies für Familienunternehmen sein kann, hätten Manager wie Mark Wössner bei Bertelsmann, Wendelin Wiedeking bei Porsche oder Mathias Döpfner bei Axel Springer gezeigt.

**Weitere Informationen:**  
→ [www.hsba.de](http://www.hsba.de)

## Verein für Socialpolitik fördert Internationalisierung Ehrung für Uwe Sunde



WVL-Professor Uwe Sunde, Leiter des Seminars für Bevölkerungsökonomie an der LMU, hat den diesjährigen renommierten Gossen-Preis des Vereins für Socialpolitik erhalten.

Uwe Sunde habe „bedeutende Beiträge auf den Gebieten der Bevölkerungs- sowie der Verhaltensökonomik“ geleistet, heißt es in der Laudatio, die die Vorsitzende des Vereins, Monika Schnitzer, VWL-Pro-

fessorin an der LMU, auf der Jahrestagung in Münster hielt. „Seine innovativen Forschungsarbeiten tragen insbesondere zum tieferen Verständnis der Entwicklung von Risikopräferenzen und der Determinanten wirtschaftlicher Entwicklung bei.“ Der Fokus liege dabei, heißt es in der Begründung weiter, „auf dem Zusammenhang von Lebenserwartung, individueller Humankapitalbildung und wirtschaftlicher Entwicklung“.

Mit dem angesehenen Preis, der jährlich verliehen wird und mit 10.000 Euro dotiert ist, ehrt der Verein für Socialpolitik Wirtschaftswissenschaftler aus dem deutschen Sprachraum, deren Arbeiten international

große Beachtung erfahren. Das Ziel des Preises ist es, „die Internationalisierung der deutschen Wirtschaftswissenschaften zu fördern“. Dabei sind Veröffentlichungen in international anerkannten Fachzeitschriften der wichtigste Maßstab für die Vergabe.

Der seit 1997 verliehene Preis ist nach dem preußischen Juristen Hermann Heinrich Gossen (1810 – 1858) benannt. Gossen, der das Buch „Die Entwicklung der Gesetze des menschlichen Verkehrs und der daraus fließenden Regeln für menschliches Handeln“ verfasst hat, gilt als einer der wichtigsten Vorläufer der modernen Grenznutzenschule.

**Weitere Informationen:**  
→ [www.uni-muenchen.de](http://www.uni-muenchen.de)

Basel



Eine Tagung am Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum der Universität Basel hat zu ergründen versucht, wohin die Geistes- und Sozialwissenschaften in der Nachhaltigkeitsforschung steuern.

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) hat vor zwei Jahren eine Bestandsaufnahme zur Nachhaltigkeitsforschung erstellen lassen. Diese hat gezeigt, dass Geistes- und Sozialwissenschaftler schon lange eigenständige Grundlagenforschung betreiben, auch wenn die Öffentlichkeit wenig davon wahrnimmt. „Mit der Tagung möchten die Akademien der Wissenschaften Schweiz nun die Forscher vernetzen“, sagt Manuela Cimeli von der SAGW. „Wir möchten neue Projekte anregen und eine Forschungsagenda entwerfen.“

Das Competence Center for Research in Energy, Society and Transition CREST an der Universität Basel wird von Wirtschaftsprofessor Frank Krysiak geleitet. Krysiak, der die Auswirkungen der Umwelt-, Energie- und Klimapolitik auf Technologie und Fortschritt erforscht, gab auf der Tagung „Nachhaltige Ressourcennutzung – von der Evidenz zur Intervention“ unter anderem die Ergebnisse der Untersuchung bekannt, wie die Schweizer Wirtschaft auf die CO<sub>2</sub>-Abgabe reagiert hat.

Einen ganz anderen Ansatz verfolgt Antonietta Di Giulio vom Programm „Mensch-Gesellschaft-Umwelt“ der Universität Basel. Gemeinsam mit dem Juristen Rico Defila untersucht sie die Grundlagen eines nachhaltigen Konsums. „Wir möchten wissen, was die Menschen in ihrem Konsumhandeln beeinflusst“, sagte Di Giulio an der Tagung. Dazu gilt es, das menschliche Handeln in seiner Komplexität zu erfassen. Um dies zu erreichen, verbinden die Basler Forschenden geistes- und sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden mit Ansätzen, die von natürlichen oder sozialen Ressourcen ausgehen. Ihre Forschungsarbeit sieht Di Giulio in einem gesellschaftlichen Kontext: „Wir möchten einen Beitrag zum Wandel in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung leisten.“

Heinz Gutscher, Präsident der SAGW, forderte die Tagungsteilnehmenden auf, Differenzen zu überwinden und eine „neue Wissenschaft“ zu gründen. „Wir brauchen einen experimentellen Geist“, sagte er zu den Teilnehmenden. Überhaupt hörte man immer wieder den Wunsch nach einem grundlegenden Wechsel in der Forschungsagenda.

Weitere Informationen:  
 → <https://www.unibas.ch>

Karlsruhe



Bereits Realität: interkontinentale Videokonferenz über drei Kontinente zu Lehrveranstaltungen.

Zum Wintersemester 2015/16 startet der neue Studiengang Tricontinental Master in Global Studies an der Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft. Der neue Studiengang wird gemeinsam mit zwei Partneruniversitäten, der National Chung Hsing University in Taiwan und der Tecnológico de Monterrey in Mexiko, mit denen bereits langjährige, erfolgreiche Partnerschaften bestehen, auf drei Kontinenten realisiert.

Jedes Wintersemester lassen die Partneruniversitäten bis zu acht Studierende zu, die gemeinsam das Studium in Karlsruhe aufnehmen, sie im zweiten Semester nach Taiwan führt und im dritten Semester in Mexiko fortsetzen. Im vierten Semester fertigen sie ihre Master-Thesis entweder in einem internationalen Unternehmen oder in einer internationalen Organisation an.

Inhaltlich fokussiert dieser Studiengang betriebs- und volkswirtschaftliche sowie rechts-, politik- und kulturwissenschaftliche Themen und bietet den Studierenden eine einzigartige Möglichkeit, drei verschiedene Wirtschafts- und Kulturräume intensiv kennenzulernen.

Für diesen Masterstudiengang werden keine Studiengebühren erhoben.

Weitere Informationen:  
 → <http://www.hs-karlsruhe.de>

Köln



Das Rektorat der Universität zu Köln hat die Einrichtung des Exzellenzzentrums „Center for Social and Economic Behavior (C-SEB)“ beschlossen. Es wird zunächst bis 2019 mit jährlich etwa 440.000

Euro gefördert. C-SEB bringt weltweit renommierte Kölner Wissenschaftler aus der Wirtschaftswissenschaft und der Psychologie zusammen, um Einflussfaktoren auf das menschliche Verhalten und die Möglichkeiten dessen institutioneller Steuerung zu erforschen.

Ein Ziel von C-SEB ist es, grundlegende Erkenntnisse aus der ökonomischen Verhaltensforschung und der psychologischen sozialen Kognitionsforschung zusammenzuführen. Dabei soll die „ökonomische Kognition“ als eine neue wissenschaftliche Disziplin etabliert werden, die sich mit der Rolle menschlicher Informationsverarbeitung in ökonomischen Entscheidungssituationen beschäftigt.

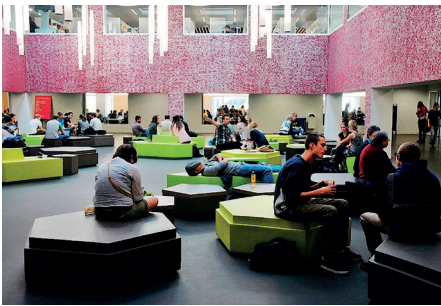
Eine weitere Zielsetzung besteht darin, die Verhaltensforschung stärker für Fragestellungen der Anwendungspraxis nutzbar zu machen, wie zum Beispiel die Förderung von Kooperation und Vertrauen in Verhandlungen und Organisationen oder die Ausgestaltung von Anreizsystemen in Unternehmen und Märkten. Systeme, die unter den Annahmen des homo oeconomicus Modells funktionieren, können unter realistischeren Bedingungen versagen. C-SEB entwickelt daher Interventionen, Märkte und Anreizsysteme auf Basis moderner Verhaltensforschung.

An der Universität zu Köln sind insgesamt vier Exzellenzzentren angesiedelt, in denen Gruppen mit herausragender wissenschaftlicher Reputation gefördert werden, die exzellente und zukunftsgerichtete Forschung betreiben und so substantiell zur internationalen Sichtbarkeit der Universität im Wissenschaftswettbewerb beitragen.

Weitere Informationen:  
 → Prof. Dr. Axel Ockenfels  
<http://c-seb.uni-koeln.de>



## Luzern



Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät an der Universität Luzern kann planmässig realisiert werden. Der Universitätsrat hat grünes Licht gegeben für den Start, nachdem die Finanzierung sichergestellt ist. Der erste Bachelor-Studiengang beginnt im Herbst 2016.

Am 30. November 2014 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Luzern der Revision des Universitätsgesetzes und damit der Schaffung einer Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zugestimmt. Voraussetzung für den Start dieser vierten Fakultät ist, dass die Finanzierung ohne zusätzliche Mittel des Kantons Luzern sichergestellt ist. Diese Bedingung ist nun erfüllt, und der Universitätsrat, das strategische Leitungsgremium der Universität, hat dem Start der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät auf das Herbstsemester 2016 hin zugestimmt.

Für den Aufbau der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät für die ersten vier Betriebsjahre ist die Universität Luzern auf die finanzielle Mitwirkung von Aufbaupartnern angewiesen. Die Universität hat Zusagen von Stiftungen, Firmen und Privaten, die zusammen mit einem Anteil Vorfinanzierung aus dem Eigenkapital der Universität die Finanzierung des Aufbaus sicherstellen. Damit ist ein wichtiges Zwischenziel erreicht und der Weg frei, um mit dem Aufbau der neuen Fakultät zu beginnen. Die Einwerbung von Drittmitteln bei Aufbaupartnern zwecks Reduktion der rückzahlungspflichtigen Vorfinanzierung geht weiter.

Nach dem Aufbau kann die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihre relevanten Kosten selbst decken, nämlich aus Beiträgen der Herkunftskantone für ihre Studierenden, Grundbeiträgen des Bundes für die Studierenden und für die Forschung sowie aus Studiengebühren.

**Weitere Informationen:**  
→ [www.unilu.ch](http://www.unilu.ch)

## Neu-Ulm



*Hinterer Reihe (v.l.n.r.): Fachhochschule Erfurt, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Hochschule Neu-Ulm, vertreten durch Prof. Dr. Sibylle Brunner, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Erste Reihe (v.l.n.r.): Westsächsische Hochschule Zwickau, Technische Universität Berlin und Hertie School of Governance. Links außen: Dr. h.c. Frank-Jürgen Weise, Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Rechts außen: Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfamilienministerium.*

Für ihr Engagement für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist die Hochschule Neu-Ulm (HNU) zum dritten Mal mit dem Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ ausgezeichnet worden. Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Iris Gleicke, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Dr. h. c. Frank-Jürgen Weise, Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, und Stefan Becker, Geschäftsführer der berufundfamilie gGmbH überreichten der HNU-Professorin Dr. Sibylle Brunner das von der berufundfamilie gGmbH erteilte Zertifikat.

„Es ist eine Herausforderung, Familie und Beruf oder Studium in Balance zu halten – umso wichtiger ist es, dass das Umfeld die notwendigen Hilfestellungen dazu bietet. Wir haben uns viel vorgenommen – umso mehr freue ich mich über die Würdigung unseres Engagements“, so Prof. Dr. Sibylle Brunner, Frauenbeauftragte der HNU. Die HNU hat zuvor das etwa dreimonatige audit-Verfahren erfolgreich durchlaufen, das als strategisches Managementinstrument zur nachhaltigen Verbesserung einer familienbewussten Personalpolitik in Unternehmen und Hochschulen dient. „Wir an der HNU verfolgen einen sehr weiten Familienbegriff: Familie ist das jeweilige soziale Umfeld der bzw. des Einzelnen und ist in der Regel mit der Übernahme von Verantwortung verbunden. Was ‚Familie‘ im Einzelfall bedeutet, wird von jeder/m selbst definiert. So kann zu den familiären Aufgaben beispielsweise die Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Angehörigen, aber auch ehrenamtliches Engagement im

sozialen oder kulturellen Bereich gehören“, so die Professorin Dr. Sibylle Brunner. Das Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“ wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, alle drei Jahre vergeben.

**Weitere Informationen:**  
→ <https://www.hs-neu-ulm.de/>

## Tübingen



Zum Sommersemester 2015 gab es personelle Veränderungen am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Professor Koziol hat zusammen mit Prof. Dr. Thorsten Bohl vom Fachbereich Sozialwissenschaften das Amt des Studiendekanat für die kommenden drei Semester übernommen.

Professor Koziol löst damit Prof. Dr. Manfred Stadler ab, der seit dem Sommersemester 2014 Studiendekan für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaft war. In seine Amtszeit fiel die Reform des M.Sc. in Management & Economics, der ab dem kommenden Wintersemester auf Englisch studierbar ist sowie die Abschaffung der Auswahlgespräche für die B.Sc.-Studiengänge.

Darüber hinaus wurden zum Sommersemester 2015 neue Kollegen am Fachbereich begrüßt: Prof. Dr. Gernot Müller, bisher Universität Bonn, folgt dem Ruf auf die Professur Geld und Währung an die Universität Tübingen und wird somit Nachfolger von Prof. Dr. Claudia Buch. Prof. Dr. Christian Manger, bisher Universität Mannheim, folgt dem Ruf auf die Juniorprofessur Makroökonomik in Tübingen und wird somit Nachfolger von Prof. Dr. Johannes Pfeifer. Prof. Dr. Theresa Veer, bisher ESADE Business School Barcelona, folgt dem Ruf auf die neue Juniorprofessur für Strategie und Unternehmensführung in Tübingen.

**Weitere Informationen:**  
→ [www.wiso.uni-tuebingen.de/fakultaet.htm](http://www.wiso.uni-tuebingen.de/fakultaet.htm)